

BSSE TEAM WÄCHST

Unser Mitarbeiterteam wächst ständig. In diesem Jahr hoffen wir landesweit auf bis zu 10 neue Mitarbeiter in verschiedenen Dienstbereichen. Die Evangelisationsdienste und Gemeindebautätigkeit entwickeln sich weiter. Unser neuer Schwerpunkt richtet sich auf die Israelis in Deutschland. Besonders in Berlin sind unsere Mitarbeiter aktiv, das Netzwerk der Gastfreundschaft für Israelis aufzubauen und durch Schabbatabende bei gutem Essen und in Gemeinschaft mit jungen Israelis mitzuwirken. Unser Evangelisationsteam, das jede Woche im Zentrum Berlins evangelisiert, trifft regelmäßig israelische Touristen und bezeugt ihnen Jeschua.

Wladimir Pikman, Berlin

JESUS AN DER UNI

Eine großartige Gebetserhörung ist, dass Jesus und das Neue Testament in den letzten Wochen immer wieder ein Thema an der Uni waren. Ein Dozent, welcher Rabbiner ist, fing plötzlich an, das Opfer Jesu zu erklären. Sozusagen, ohne es zu wollen, hat er das Evangelium verkündet! In einem Seminar ging es um das Reich bzw. Königtum Gottes, und immer wieder haben wir relevante Parallelen in den Evangelien besprochen. Selbst in der mündlichen Prüfung zum Thema Gebet war er interessiert an meiner Perspektive, am christlichen Gottesbild. Bitte beten Sie für diesen offenen jüdischen Dozenten und für die Studenten. Möge Gott sein Werk an der Uni in Potsdam fortsetzen und Jeschuas Licht und Wahrheit hell strahlen!

Deborah Sommer, Berlin

DIE FROHE BOTSCHAFT FÜR BERUFSSCHÜLER

Im März konnte ich in einer Berufsschule vor einigen jungen Menschen zwei Vorträge über das Judentum halten und ihnen von Jeschua (Jesus), dem jüdischen Messias erzählen. Einige von ihnen haben zum ersten Mal die Frohe Botschaft von einem messianischen Juden gehört. Sie waren sehr am Evangelium interessiert. Die gläubige Lehrerin hat sich sehr gefreut, dass die Jugendlichen auch von einem Juden über den lebendigen Glauben hören konnten und so vielleicht zum Nachdenken über Gott kommen werden. Auch gibt es eine positive Nachricht von unseren Bibelstunden mit den jüdischen Menschen. Mehr und mehr von ihnen öffnen sich für das Evangelium, und einige haben sogar angefangen, die Bibel zu Hause zu lesen. Bitte beten Sie für Aaron*, Sara* und Ina*, sie sind der Bekehrung so nahe.

Evgeni und Dascha Ivanov, Osnabrück

GOTT LIEBT TEAMARBEIT

Vor einiger Zeit waren meine Teamkollegin Paula und ich unterwegs in der City, um jüdischen Menschen den Messias zu bezeugen. Wir trafen eine israelische Familie, Mia* mit ihren beiden Söhnen Nathan* und Meir*. Meir lebt in Berlin, um Deutsch zu lernen und später hier studieren zu können. Die drei hörten uns interessiert zu und nahmen dankbar das Einladungskärtchen vom Netzwerk der Gastfreundschaft mit. – Wir staunten sehr, als wir am nächsten Tag einen Anruf von unserem koreanischen Teammitglied Ed erhielten, der Meir in seiner neuen Deutschklasse getroffen hatte. Im Gespräch stellte sich überraschend heraus, dass Meir Paula und mich tags zuvor auf der Straße „zufällig“ getroffen hatte. Ed und Meir haben sich angefreundet und Meir kommt nun regelmäßig zu unseren monatlichen Schabbatabenden, wo er in familiärer Gemeinschaft mit anderen Israelis das Evangelium hört.

Brigitte Weghaus, Berlin

STARKES ZEUGNIS FÜR JESUS

Seit einiger Zeit besucht uns N. in unserer Hausgemeinde. Ihr ist die starke Ausrichtung unserer kleinen Gruppe direkt auf Jesus wichtig und sie genießt die offene Atmosphäre unserer Gespräche und die Gegenwart Gottes. Sie entschied sich dafür, sich taufen zu lassen. Als Klaus fragte, ob noch jemand da wäre, der gerne getauft werden möchte, meldete sich ihre Schwester. Auch sie wurde posthum getauft. Es wurde ein starkes Zeugnis für Jesus und ein frohes Fest.

Tanja und Klaus Burckhardt, München

OFFENE TÜREN IN MÜNCHEN

Der HERR öffnet Münchens Türen und Herzen für uns! Es war für mich und Vita eine Priorität, als wir nach München gezogen sind, dass wir uns als einen Teil vom Königreich Gottes sahen, das der HERR in dieser Stadt schon längst baut. Inzwischen sind wir mit vielen christlichen Leitern und Pastoren der Stadt eng befreundet, werden zu Vorträgen und Predigtdiensten eingeladen und von vielen begrüßt, gesegnet und ermutigt. Dafür sind wir sehr dankbar. Vor kurzem hatte ich das Vorrecht, einen Abend zu dem wichtigen Thema der Einheit zwischen jüdischen und nichtjüdischen Nachfolgern Jeschuas zu leiten. Diese Einheit kann man unter uns auf mehreren Ebenen sehen und das ist sehr ermutigend für uns.

Igor und Vita Swiderski, München

**Name geändert*

אור ישוע

LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

OR JESCHUA

Informations- und Gebetsbrief

April 2017



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

Schalom, liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihr Interesse an unseren Diensten. Wir schätzen es sehr, dass Sie dem jüdischen Volk und der Verbreitung des Evangeliums gegenüber nicht gleichgültig

sind. Eigentlich sind Juden und das Evangelium biblisch und historisch gesehen nicht voneinander zu trennen. Von Anfang an war das Evangelium die gute Nachricht in erster Linie für Juden. Auch andere Völker wurden dabei nicht benachteiligt, auch für sie war es eine gute Nachricht mit wunderbaren Verheißungen. Aber wenn man das Evangelium von Juden trennt, dann verzerrt man das Evangelium.

Das Buch der Apostelgeschichte ist ein klares Beispiel hierfür. Fast überall, wo die Predigt des Evangeliums vorkommt, wird es als eine gute Nachricht für Juden präsentiert. Schauen wir folgende Stellen des Buches an:

- Das „Reich Gottes“ ist als das „Reich für Israel“ zu verstehen. (Apg. 1:3, 6)
- Die Verheißung von Jesus und des Heiligen Geistes gilt den Juden. (Apg. 2:36-39)
- Die Verheißungen wurden für die Juden erfüllt. Den Juden ist es gesagt, „Für euch zuerst hat Gott seinen Knecht Jesus erweckt und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, dass ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit.“ (Apg. 3:12-26)
- Das Heil in Jesus gilt in erster Linie Juden. Gerade den Juden wurde hier gesagt: „Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“ (Apg. 4:8-12)
- Das Evangelium beinhaltet Vergebung und Versöhnung für Juden. Über Jesus wird hier gesagt: „Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung

der Sünden zu geben.“ (Apg. 5:29-32)

- Obwohl Jesus der Herr über alle ist, wurde das Evangelium des Friedens durch Jesus gerade den Juden verkündigt. (Apg. 10:36)
- Das Evangelium beinhaltet die Verheißung, die an Juden ergangen ist. (Apg. 13:32)
- Das Evangelium beinhaltet das, was die Propheten und Mose Juden vorausgesagt haben. (Apg. 26:22-23)

Das Evangelium hat sich seitdem nicht geändert. Es bleibt eine gute und wirksame Nachricht sowie die Kraft Gottes zum Heil jedem, der daran glaubt, den Juden zuerst sowie allen Menschen (vgl. Röm. 1:16). Es ist eine biblische Pflicht und eine ehrenvolle Aufgabe, das Evangelium den ursprünglichen und davon untrennbaren Empfängern, den Juden, kundzugeben. Wir sind gesegnet, es deutschlandweit und darüber hinaus zu verkünden. Wir haben ein starkes Team. Aber es wäre falsch, Ihnen gegenüber unfair und fast unmöglich, dabei allein zu gehen. Ich will Sie ermutigen, das Evangelium Juden weiterzusagen. Wir helfen Ihnen gern mit Schulungen, Material, Beantworten von Fragen, usw. Bitte beteiligen Sie sich am Evangeliumsdienst unter Juden auch durch Ihre Fürbitte und, nach Möglichkeit, mit finanziellen Zuwendungen. Dadurch machen Sie die Dienste von Beit Sar Shalom zu Ihren eigenen. Dann sind wir tatsächlich ein Team. Gemeinsam können wir Jeschua besser allen Menschen bekannt machen, den Juden zuerst.

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen,

Ihr
Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org

Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman

Das Evangelium in der Sederfeier

Das Passahfest ist die Geschichte der Erlösung. Es offenbart, wie Gott unser jüdisches Volk von der Fessel der Sklaverei aus Ägypten befreite, ebenso wie auch die Ägypter, die sich entschieden, sich mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zu identifizieren. Das Passahfest beginnt mit einem Sederabend. Das hebräische Wort für „Seder“ bedeutet „Ordnung“ oder „Dienst“ und bezieht sich auf das uralte, zeremonielle Mahl, das am Sederabend das Passahfest einleitet. Jeder Aspekt dieses zeremoniellen Mahls kann dazu genutzt werden, denen die Gute Nachricht des Messias Jeschua zu verkünden, die noch nie die Erfahrung der Rettung durch Glauben gemacht haben, indem sie ihr Vertrauen auf Jeschua, das Passahlamm, als ihren Messias setzten und ihn als Erlöser annahmen.

Die Gute Nachricht verkünden

Durch die Matzen

Eines der wichtigsten Elemente einer traditionellen Pessach-Sederfeier ist das Matzenbrot oder ungesäuertes Brot. Am Anfang der Sederfeier wird der Leiter die Matzen halten und erklären, dass das jüdische Volk gezwungen war, in großer Eile aus Ägypten zu fliehen. Sie hatten keine Zeit, ihr Brot zu backen, und konnten nicht darauf warten, dass der Teig gäre. Daher befahl Gott Israel, sieben Tage lang keine Hefe zu essen, beginnend von der ersten Nacht des Passahfestes, jedes Jahr, als ein Gedenken an ihre Befreiung aus Ägypten (2. Mose 12, 17 – 20).



Da Sauerteig in der Bibel oft ein Symbol für Sünde ist (1. Kor. 5, 7; Mt. 16, 6), wurde die Beseitigung von Sauerteig aus allen Haushalten vor dem Passahfest, zu einem Symbol des Bedürfnisses, unsere Herzen bußwillig zu erforschen, als vorbereitende, notwendige Arbeit, Gottes erlösenden Segen in dem Messias zu empfangen. Das Matzenbrot, das zerdrückt aussieht, durchbohrt und zerbrochen, wurde auch von Jesus selbst gebraucht als eine Darstellung seines sündlosen Leibes, der zerbrochen und Gott für unsere Sünden hingegeben wurde (Lk. 22, 19).

Durch die bitteren Kräuter und Petersilie

Zwei weitere wichtige Elemente einer traditionellen jüdischen Pessach-Sederfeier sind die in Salzwasser getunkte Petersilie (karpas) und die bitteren Kräuter. Zu Beginn des Sedermahls werden alle Teilnehmer Petersilie nehmen, sie zweimal in Salzwasser eintauchen und essen. Das Salzwasser symbolisiert die Tränen, die Israel in Ägypten weinte, wie auch das salzige Rote Meer. Die Petersilie symbolisiert den Ysop, mit dem die Hebräer das Blut des Passahlammes auf ihre Türrahmen strichen, sowie den Frühling, in dem das Passahfest stattfindet. Die bitteren Kräuter, in der Regel Meerrettich, werden am Anfang des Sedermahls gegessen, als Erinnerung an die bittere Sklavenzeit in Ägypten. Gott befahl Israel, jeden Tag während des Passahfestes bittere Kräuter zu essen (2. Mose 12, 8), damit sie sich an die harten Bedingungen ihrer Sklavenzeit erinnern und nicht mit einem nostalgischen Verlangen auf Ägypten zurückblicken würden. So können auch heute Nachfolger des Messias sich daran erinnern, dass Jesus sie von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreite, indem sie in Salzwasser getauchte Petersilie und bittere Kräuter verzehren.



Durch den Schenkelknochen

Zusätzlich zu den Matzen, der Petersilie und den bitteren Kräutern, ist eine weitere, entscheidende Zutat auf der Sederplatte, der Schenkelknochen eines Lammes. Dieses erinnert an die Opferlämmer des ersten Passahs. 2. Mose berichtet, dass Gott den Israeliten befahl, das Blut eines Lammes auf den Türsturz und die Türpfosten ihrer Häuser zu streichen. Als dann der Engel des Todes durch das Land Ägypten zog, wurden alle, die das Blut des Lammes zum Schutz an ihren Häusern hatten, verschont und gerettet, indem

der Engel an ihrem Haus vorüberging. So sprach Gott in 2. Mose: „Wenn ich das Blut sehe, werde ich an ihnen vorüber gehen“.

Die Zentralität des Lammes im Passahfest gibt uns eines der deutlichsten Bilder des Evangeliums im gesamten Alten Testament. Das Konzept des Passahlammes wurde letztlich von dem Propheten Jesaja verstanden, der das Opfer des Messias für die Sünden Israels und der Nationen bildlich darstellt (Jesaja 53).

Wenn wir also heute das Passahfest feiern, erinnern wir an das Opfer Jesu, der sein Leben für unsere Erlösung gegeben hat. Wie Paulus sagt: „Denn auch unser Passahlamm ist geopfert worden, das ist Christus.“ (1. Kor. 5, 7). In derselben Weise, wie Israel das Blut des Lammes brauchte, um die Errettung und Befreiung aus Ägypten zu erfahren, brauchen alle Menschen heute das Blut des letztgültigen Lammes, Jesus, des jüdischen Messias, um Vergebung bei Gott für ihre Sünden zu erlangen und dem ewigen Gericht zu entkommen.

Durch den Kelch der Erlösung

Abgesehen von diesen primären Elementen auf der Sederplatte, dreht sich ein traditionelles jüdisches Passah um vier Kelche mit Wein, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten zwischen Anfang und Ende des Seders getrunken werden. Diese Weinkelche korrespondieren mit Gottes vier „Ich will“-Aussagen in 2. Mose 6, 6 -7 und werden oft auch genannt:

- 1) Der Kelch der Heiligung
- 2) Der Kelch des Gerichts
- 3) Der Kelch der Erlösung
- 4) Der Kelch des Elija.

Im Lukasevangelium lesen wir über Jesus beim letzten Seder Mahl mit seinen Jüngern: „Desgleichen [nahm er] auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird! (Lk. 22, 20). Der Kelch, der hier von Jesus sym-



bolisch für den Neuen Bund genommen wird, ist der dritte Kelch, der Kelch der Erlösung, der schließlich im traditionellen Abendmahl seinen Weg in den Got-



tesdienst des Christentums fand. Dieser dient als beständige Erinnerung des zentralen Themas des Passahfestes, dass Gott unsere Erlösung durch das Blut des Lammes Jesus des Messias vollständig bewirkt.

Zusammenfassung

Die Sederfeier im Passahfest verdeutlicht die Gute Nachricht auf so vielfältige Weise. Jedem, der ehrlich und offen gegenüber Gott und seiner Botschaft ist, wird es offensichtlich, dass durch Gottes beabsichtigte Elemente und die menschlichen Zugaben zum Dienst Jeschua (Jesus) der Messias Israels ist, das Passahlamm. Jeschuas Tod, Begräbnis und Auferstehung wird von Anfang an gedacht, vom Eintauchen der Petersilie, bis zum letzten Kelch am Tisch. Es sind diese Elemente beim Seder Mahl, die es ermöglichen, das Evangelium beim Passahfest mit allen Menschen, besonders mit Juden, aber auch nichtjüdischen Menschen zu teilen. Alle, die den Herrn lieben, sollten den sehnlichen Wunsch haben und dafür beten, dass die Gute Nachricht in der Passah-Sederfeier von ihm für die Erlösung von Gottes geliebtem jüdischen Volk, gebraucht wird (Röm. 10, 1).